



Liebes Tagebuch...

Da hat Eschweiler noch einmal Glück gehabt, dass der Neonazi-Spuk an Halloween an der Stadt praktisch vorbei gegangen ist. Die Anrede „Bürger von Eschweiler“ hätte sich der bereits einmal verurteilte Wortführer der Versammlung vor dem Hauptbahnhof sparen können. Die Bürger von Eschweiler hatten nämlich Besseres zu tun als sich diese Sprüche anzuhören, zahlreiche bei der gleichzeitig in der Waldschule stattfindenden Regionalkonferenz von Initiativen gegen Rechts. Wer den Auftritt der Rechtsaußen mitbekam, den erfasste allerdings das Mitleid. Nicht mit den Verirrten, sondern mit den Städten, die mehrmals im Jahr von Aufmärschen der Rechtsradikalen heimgesucht werden. Kein Wunder, dass die Bürgermeister aus Stolberg und Aachen für ein breites Bündnis gegen Braun eintreten. Gut so!

Silvia Kurth

KURZ NOTIERT

Noch Plätze frei in Eltern-Kind-Gruppe

Eschweiler. In der Eltern-Kind-Gruppe im Pfarrheim St. Barbara Pumpe-Stich sind noch Plätze frei für Kinder von ein bis drei Jahren. Anmeldung und Infos unter ☎ 02405/91132.

Senioren-Union wird 20 Jahre alt

Eschweiler. Die CDU-Senioren-Union Eschweiler feiert am Freitag, 6. November, ihr 20-jähriges Bestehen ab 18.30 Uhr in der Gaststätte Rudi Delhey, Dürener Straße. Die Festrede wird der Bundestagsabgeordnete Helmut Brandt halten. Mit der Ehrung der Gründungsmitglieder sowie dem Auftritt der Inde-Singers findet der Abend seinen Abschluss.

Hubertus-Messe in Gedächtniskapelle

Eschweiler. In der Gedächtniskapelle für das Kirchspiel Lohn findet am Dienstag, 3. November, um 18 Uhr eine Messe zu Ehren des heiligen Hubertus statt. Sie wird von Pastor Josef Wienand geleitet. Die Jagdhornbläser aus Inden und der Kirchenchor aus Weisweiler werden die Messe musikalisch begleiten.

ES FREUT UNS...

...dass sich so viele Karnevalsbegeisterte bereit erklärt haben, die Tollität in spe, Marco I., zu unterstützen.

ES ÄRGERT UNS...

...dass die öffentliche Toilette auf dem Waldfriedhof geschlossen ist. „Gerade in diesen Tagen besuchen viele Menschen die Gräber ihrer verstorbenen Angehörigen. Sie sollten die Möglichkeit haben, eine Toilette aufsuchen zu können“, erklärt Günter Penartz.

Haben auch Sie etwas, das Sie freut oder ärgert? Rufen Sie an (☎ 555 49 30), faxen Sie (555 49 49) oder schreiben Sie uns – Kontaktadressen siehe unten!

KONTAKT

ESCHWEILER ZEITUNG
Lokalredaktion:
Englertstraße 18, 52249 Eschweiler,
Tel. 02403/55549 - 30, Fax 02403/55549 - 49.
e-Mail:
lokales-eschweiler@zeitungsverlag-aachen.de
Rudolf Müller (verantwortlich), Silvia Kurth,
Patrick Nowicki.
Leserservice: 0180 1001 400
Anzeigen Geschäftskunden:
Hartmut Alef 02403/5554921
Servicestelle:
alkauf Foto Eschweiler:
Markt 32, 52249 Eschweiler.
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 9.30 bis 19.00 Uhr, Sa. 9.00 bis 16.00 Uhr.

DAS THEMA: REGIONALKONFERENZ „AKTIV GEGEN RECHTS“



► „Rechtsradikale bieten vermeintlich einfache Lösungen an, die für Menschen mit geringer Bildung attraktiv erscheinen“, sagt Christoph Grzesinski vom Antifaschistischen Aktionsbündnis Aachen.



► „Unser Ziel muss die Vernetzung der Initiativen und Bündnisse sein“, erklärt Kurt Heiler von der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschisten.



► „Jeder kann sich in unserer Gesellschaft engagieren“, appelliert Dr. Anne Keimes vom Bündnis gegen Radikalismus Stolberg an die Gesellschaft.



► „Der Staat tut zu wenig, um die soziale Schere zu schließen“, meint Hans-Georg Schornstein, Sprecher der Initiative „Kirche gegen Rechts“.



► „Freiheit und Demokratie können nicht durch Einschränkungen bewahrt werden“, glaubt Dirk Vogels, Kampagnenleiter für Grundrechte und Demokratie.

„Wir müssen einen langen Atem haben“

Signal aus Eschweiler: Initiativen und Bündnisse gegen Neonazis streben Vernetzung an. „Verstärkte Aufklärung an Schulen.“

Eschweiler. „Im Jahr 2008 gab es im Raum Aachen 383 rechtsextremistische Straftaten. Wir haben Probleme in der Region und sind vom Rechtsextremismus herausgefordert.“ Kurt Heiler von der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschisten machte gleich zu Beginn der ersten Regionalkonferenz „Aktiv gegen Rechts“, die am Samstag in der Städtischen Gesamtschule Eschweiler stattfand und zahlreiche Initiativen und Bündnisse gegen Neonazis zusammenführte, deutlich, wie dringend notwendig der Kampf gegen Rechtsradikalismus ist. „Unser Ziel muss die Vernetzung der Initiativen und Bündnisse sein“, betonte der Antifaschist.

Dies unterstrich auch die Politik, die unter anderem durch Eschweilers Bürgermeister Rudi Bertram, der die Schirmherrschaft übernommen hatte, sowie durch Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp und Stolbergs Verwaltungschef Ferdi Gatzweiler vertreten war. „Wir wollen hier aus Eschweiler ein Signal senden. Die Zusammenarbeit aller Demokraten ist wichtig, weil wir durch sie nicht nur reagieren, sondern die Initiative ergreifen und Gesicht zeigen können“, erklärte Rudi Bertram.

„Gemeinsam handeln“

Auch für Marcel Philipp ist „Präsenz zeigen“ Gebot der Stunde. „Dabei spielt es keine Rolle, wer welche Arbeit im Kampf gegen Rechtsradikalismus tut, solange wir alle in die gleiche Richtung gehen.“ Auch Ferdi Gatzweiler beschwor gemeinsame Aktivitäten und erinnerte an Zeiten, in denen solche nicht möglich waren: „Es ist ein Quantensprung, dass alle Demokraten an einem Strang gegen Neonazis ziehen, die eben diese Demokratie zerstören wollen. Wenn wir gemeinsam handeln, haben Neonazis keine Chance.“

In der anschließenden Podiumsdiskussion, die Jutta Geese, Redakteurin unserer Zeitung, leitete, wurde die Vielschichtigkeit der Themen Rechtsradikalismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit deutlich. Vor allem Dirk Vogelskamp von der Initiative „Komitee für Grundrechte und Demokratie“ stellte dabei die Rolle des Staates in Frage. „Neonazis werden vom Staat instrumentalisiert, um beispielsweise das Versammlungsrecht zu schleifen.“ Während sich Zuhörer aus dem Plenum für ein Verbot der NPD aussprachen, sieht Dirk Vogelskamp in der rechtsextremen Partei nicht die größte Gefahr für die Demo-



Klare Ansage: Die Teilnehmer an der Regionalkonferenz „Aktiv gegen Rechts“ in Eschweiler machten deutlich, dass Neonazis in der Region Aachen keinen Platz haben. Fotos: Andreas Röchter

kratie. Diese sei vielmehr durch einen latenten Rassismus, der bis in die Mitte der Gesellschaft reiche, gefährdet. „Menschenverachtende Aussagen wie die von Thilo Sarrazin finden nicht nur beim stumpfen Neonazi Anklang, sondern in weiten Teilen der Bevölkerung, bis hin zu den sogenannten Leistungsträgern der Gesellschaft.“

Rassismus bedeute heutzutage nicht mehr ausschließlich Fremdenfeindlichkeit. Stattdessen sei der „Leistungs-rassismus“, der „unproduktive“ Menschen diskriminiere, immer mehr auf dem Vormarsch. Dieser gipfeln in einer unmenschlichen Asyl- und Integrationspolitik. „Der deutsche Staat und die EU deportieren Menschen und schaffen Situationen, an denen diese Menschen zugrunde gehen“, so Dirk Vogelskamp.

Für Hans-Georg Schornstein, Sprecher der Initiative „Kirche gegen Rechts“, gilt es, durch Mei-

nungsbildung in den unterschiedlichsten Gruppierungen Multiplikatoren zu schaffen, um den „braunen Sumpf“ nach und nach auszutrocknen. „Die immer weiter auseinanderklaffende soziale

„Die immer weiter auseinanderklaffende soziale Schere in Deutschland ist allerdings ein gefährlicher Nährboden für Rechtsextremismus.“

HANS-GEORG SCHORNSTEIN, KIRCHE GEGEN RECHTS

Schere in Deutschland ist allerdings ein gefährlicher Nährboden für Rechtsextremismus. Und der Staat tut zu wenig, um diese Schere zu schließen.“ Ausgangspunkt für das Handeln müsse der Gedanke sein, dass jeder Mensch über seine eigene und unauslöschbare Würde verfüge. Entscheidend sei nun, trotz unterschiedlicher An-

sätze der antifaschistischen Gruppen, gemeinsame Strategien zu entwickeln.

Die Eigenverantwortung ist für Dr. Anne Keimes vom Bündnis gegen Radikalismus Stolberg ein wichtiger Baustein. „Wir alle sind der Staat. Deshalb müssen wir uns einbringen und dafür sorgen, dass bestimmte Gruppen nicht an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden und sich deshalb quasi radikalieren müssen.“ Es heiße, wachsam zu sein und vor allem die Jugend zu sensibilisieren.

Christoph Grzesinski vom Antifaschistischen Aktionsbündnis Aachen sieht in einer verbesserten Bildung Potenzial, den Rechtsextremismus einzudämmen. „An Schulen muss eine verstärkte Aufklärung zu Themen Faschismus und Rassismus stattfinden.“ Bessere Bildungsmöglichkeiten verschaffen Jugendlichen darüber hinaus Perspektiven, die ein Abrutschen in die Radikalität verhindern.

Die Arbeit gegen Rechtsextremismus sei mühsam, aber völlig alternativlos. „Wir müssen einen langen Atem haben und den Neo-

nazis konsequent entgegenreten.“ In Arbeitskreisen beschäftigten sich die Konferenzteilnehmer schließlich mit weiteren Facetten der rechten Szene. Kurt Heiler forderte in der Zusammenfassung der Ergebnisse, den Extremismus-Begriff, so wie er in Deutschland benutzt wird, zu überdenken. „Wir Antifaschisten werden oft mit denen, die wir bekämpfen, auf eine Stufe gestellt. Das ist ein Skandal“, kritisierte er. Lothar Horndt, Schulsozialarbeiter an der Gesamtschule in Eschweiler, formulierte Forderungen an die Politik. „Es sollte parteiübergreifend ein Fonds eingerichtet werden, der den Schulen für Lehrerschulungen zu Gute kommt und es den Lehrern ermöglicht, einen aktiven Geschichtsunterricht anzubieten.“

Das Fazit von Kurt Heiler fiel positiv aus: „Ein anstrengender, aber erfolgreicher Tag. Erste Schritte zur Vernetzung der unterschiedlichen Bündnisse und Initiativen sind vollzogen. Allerdings besteht noch viel Gesprächsbedarf. Es liegen zahlreiche Herausforderungen vor uns.“ (ran)

Die Neonazis bleiben ganz ohne Publikum

„Kundgebung“ vor dem Eschweiler Hauptbahnhof

Eschweiler. Außer einem kreisenden Hubschrauber, viel an- und abfahrender Polizei hat Eschweiler nichts davon mitbekommen: Nach ihrem Aufmarsch in Aachen reisten knapp 70 Neonazis am Samstagmittag mit der Bahn nach Eschweiler zu einer „Kundgebung“ vor dem Hauptbahnhof. Dort blieben sie, rundum abgeschirmt von der Polizei, auf dem Rasen des Vorplatzes unter sich. Nur die Anwohner bekamen die rechtsradikalen Parolen notgedrungen mit. „Wenn mein Vater, der 82 ist, das gesehen hätte, wäre er tot umgefallen“, kommentierte

ein Anwohner den Spuk. Eine Handvoll Nazi-Gegner reagierte hinter den Absperrungen mit Rufen wie „Nazis raus!“ und „Ihr Ewiggestrigen!“ auf die Hetzreden. Einzuzugreifen brauchte die Polizei nicht.

Von ihrem eigentlichen Ziel, der Regionalkonferenz „Aktiv gegen Rechts“, die zeitgleich in der Waldschule stattfand, blieben die Neonazis um den bereits wegen Volksverhetzung verurteilten Axel Reitz meilenweit entfernt. Nach gut einer Stunde war für die Nationalsozialisten in Eschweiler der Zug wieder abgefahren. (-th)



Einsame Neonazis: Sie waren ihr eigenes Publikum.



Gut abgeschirmt: Unter den Augen der Polizei fand die „Kundgebung“ auf dem Rasen des Bahnhofsvorplatzes statt. Fotos: Silvia Kurth